

## **Dokumentation der Texte aus der Gedenkveranstaltung zum Tag der Bücherverbrennung in Herford am 10. Mai 2014**

### **Bücherverbrennungs-RAP**

1933

es war einmal  
und es ist wahr  
Feuer lodern  
Flammen züngeln in die Höhe  
Menschen johlen, singen, rennen  
dorthin wo die Feuer brennen  
Nazi Schergen sind schon da  
mit Fackeln, Fahnen und noch mehr  
Sie stacheln an  
die Feuer mit Benzin  
werfen wutentbrannt –  
massenweise Bücher in den Brand  
nur, weil sie aus Judenhand  
auch manch ein Sozi ist dabei,  
denn kritisch sein ist bei den Nazis nicht so fein.  
Viele Namen sind bekannt,  
aus so manchem deutschen Schrank.  
Tausende von ihnen brennen  
in der Nacht am 10. Mai  
heut' vor 81 Jahren in über 50 deutschen Unistädten  
Nazis weit und breit, angeführt von Goebbels  
schreien: „Unser Widersacher ist der Jude und auch der, der ihm hörig ist“.  
Worte, die alles, was noch kommen sollte, sagten :  
brennende Synagogen, Auschwitz, Stalingrad  
Und manch ein Autor  
schafft's noch ins Exil,  
die meisten aber nicht  
für sie blieb Lagerhaft mit Zwangsarbeit  
und ein Tod durch Zyklon B.  
Und wer zerbrach an dieser Schmach  
starb sich gar selbst....

(Helga Kohne)

### **Bücherverbrennungs-Poetry Slam**

Gedemütigt, gequält,  
am Ende:  
„Walter Benjamin nahm sich in Spanien das Leben  
Ernst Toller erhängte sich in New York  
Stefan Zweig nahm sich mit seiner Frau in Brasilien das Leben  
Von Irmgard Keun wollte niemand mehr etwas wissen. Sie verfiel dem Alkohol,  
wurde entmündigt und in die Psychiatrie eingewiesen.

Nelly Sachs war im sicheren Schweden, konnte sich aber nie mehr von ihren Ängsten lösen, sie wurde nervenkrank.“

Viele blieben vergessen bis zum heutigen Tag.

An einige wollen wir erinnern.

im Blick zurück für einen Blick nach vorn.

Drei Biographen spüren wir nach:

Erich Kästner

Else Lasker -Schüler

Bert Brecht

(Helga Kohne)

Quelle:

Jürgen Serke, Die verbrannten Dichter, Weinheim 1978

## **Biographie Erich Kästner**

Erich Kästner wurde 1899 in Dresden geboren und starb 1974 im Alter von 75 Jahren in München.

Es gibt den Kästner für Kinder und den für Erwachsene. Seine Kinderbücher sind in über 30 Sprachen übersetzt. Und seine Leserschaft bleibt ihm oft ein Leben lang treu. Die Begeisterung beim Wiederlesen der Kinderbücher im Erwachsenenalter ist ungebrochen. Wer kennt nicht: Das doppelte Lottchen, das fliegende Klassenzimmer, Emil und die Detektive, Pünktchen und Anton?

Der 'Kästner für Erwachsene' gilt als politischer Schriftsteller und Lyriker, oft mit frivolem Einschlag, mal satirisch, mal melancholisch und sentimental. Er schreibt fast immer so, dass die kleinen und die großen Leser ihr eigenes Leben in die Geschichten hineintragen können. Auch seine Sprache, meisten kristallklar, verbindet ihn bis heute mit dem Publikum. Er schrieb von Gut und Böse, von Krieg und Frieden, von Moral und Verbrechen und jeder verstand ihn.

Kästners Werk ist kaum zu erfassen, so umfangreich. Er war in allen Sparten zu Hause, im Drama, dem Film, der Lyrik und füllte viele Romane mit Spannung und Leben.

Auch im Zeitungswesen ist er kein Unbekannter. Bei der 'Neuen Leipziger Zeitung' wird er 1927 wegen der Veröffentlichung eines erotischen Gedichts entlassen. Danach zieht er nach Berlin und arbeitet für verschiedene Zeitungen, auch für die pazifistische 'Weltbühne', die von Carl von Ossietzky herausgegeben wird und für die so prominente Schriftsteller wie Lion Feuchtwanger und Ernst Toller schreiben.

In dieser Zeit werden viele jüdische Schriftsteller zu Kästners Freunden, aber auch viele Oppositionelle.

Es folgt die Zeit der nationalsozialistischen Umtriebe und die Machtergreifung 1933. Vor der Bücherverbrennung erschienen 'Schwarze Listen' mit Namen von Autoren, die aus den Bibliotheken verschwinden sollten. Diese Autoren bekamen ein Schreib- und Veröffentlichungsverbot. Das bedeutete Zerstörung ihrer Existenz. Auf der

schwarzen Liste in Berlin standen: Brecht, Feuchtwanger, Kisch, Remarque, Schnitzler, Seghers, Tucholsky, Arnold und Stefan Zweig, Traven, Kästner und andere.

Nur Emil und die Detektive von Kästner blieben verschont. Am 10. Mai 1933 wurden Bücher verbrannt. Auch viele von Erich Kästner. Begleitet von Feuersprüchen flogen die Stapel in die Flammen. Kästners Bücher wurden mit den Worten: „Gegen Dekadenz und moralischen Verfall! Für Zucht und Sitte in Familie und Staat“ begleitet. Kästner selbst war dabei und hoffte nicht erkannt zu werden; er wurde aber erkannt.

Kästner erlag bereits am Anfang der NS- Diktatur mehreren Fehleinschätzungen. Z. B. dachte er: es wird schon nicht so lange dauern und es wird schon nicht so schlimm kommen. Während des Reichstagsbrandes befand sich Kästner in Zürich. Freunde wollten ihn dazu überreden, angesichts der dramatischen Zuspitzung in Deutschland im Ausland zu bleiben. Im Gegenteil, er versuchte die Emigranten zur Rückkehr zu bewegen. Seine Worte: „Es sei unsere Pflicht...auf unsere Weise dem Regime die Stirn zu bieten“. An seine Mutter schrieb Kästner: „Draußen bleiben kommt für mich nicht in Frage...ich würde mir später den Vorwurf der Feigheit machen“. In diesem Jahr wird Kästner erstmals kurzzeitig verhaftet. Konten werden gesperrt und er erhält ein totales Schreibverbot.

Erst sehr viel später wurde Kästner klar, wie falsch er mit seiner Einschätzung der Nazi Diktatur lag. Auf dem PEN- Kongress 1958 in Hamburg, auf einer Gedenkveranstaltung zur Bücherverbrennung 1933, sprach er über seine Erlebnisse und sagte: „Es muss dabei aber auch die Rede von mir sein. Ich hatte angesichts des Scheiterhaufens nicht aufgeschrien. Ich hatte nicht mit der Faust gedroht. Ich hatte sie nur in der Tasche geballt. Warum erzähle ich das? Warum mische ich mich unter die Bekenner? Weil, immer wenn von der Vergangenheit gesprochen wird, auch von der Zukunft die Rede ist. Die Ereignisse von 1933-1945 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät... Man darf nicht warten, bis aus einem Schneeball eine Lawine geworden ist. Man muss den rollenden Schneeball zertreten. Die Lawine hält keiner mehr auf. Sie ruht erst wenn sie alles unter sich begraben hat. Das ist die Lehre, das Fazit dessen, was uns 1933 widerfuhr.“

(Helga Kohne)

Quelle:

Sven Haneschek, „Keiner blickt dir hinter das Gesicht“. Leben Erich Kästner, 2. Auflage, München 2010

#### **Gelesene Texte:**

- Ganz rechts zu singen
- Die Bankiers
- Die andere Möglichkeit

#### **Biographie Bert Brecht**

1898: Bertolt Brecht wird am 10. Februar in Augsburg geboren.

1917: Er macht im 1. Weltkrieg sein Notabitur und schreibt sich an der Universität München für Medizin und Naturwissenschaften ein. Das Studium nimmt er nie ernsthaft auf, weil er in erster Linie literarisch arbeiten will.

1918: Brecht wird am 1. Oktober als Lazarettsoldat eingezogen. Er wird Mitglied im Augsburger Arbeiter- und Soldatenrat.

1919: Am 30. Juli wird sein Sohn geboren, den er gemeinsam mit Paula Banholzer hat.

1922: Am 29. September wird sein Stück „Trommeln in der Nacht“ in München uraufgeführt. Er heiratet am 3. November die Opernsängerin Marianne Zoff, mit der er eine Tochter hat. In Berlin lernt er Helene Weigel kennen.

1924: Er zieht nach Berlin und ist dort als Dramaturg für Max Reinhardt am Deutschen Theater tätig.

Ab 1926: Er sympathisiert mit den revolutionären Zielen der Kommunisten, wird aber nie Mitglied der Kommunistischen Partei. Am 3. November wird sein 2. Sohn geboren, den er mit Helene Weigel hat.

1927: Mitarbeit am Theater Erwin Piscators. Scheidung von seiner Frau Marianne Zoff.

1928: Mit Kurt Weill bringt er die Dreigroschenoper auf die Bühne des Theaters am Schiffbauerdamm in Berlin. Großer Erfolg!

1929: Heirat mit Helene Weigel, mit der er ein weiteres Kind hat.

1930: Theaterskandal in Leipzig bei der Uraufführung seines Stücks: Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny.

1931: Arbeit am Drehbuch zum Film „Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt?“

1932: Der Film „Kuhle Wampe“ wird wegen kommunistischer Agitation verboten. Nach großem, öffentlichem Protest wird der Film in entschärfter Fassung uraufgeführt.

1933: Einen Tag nach dem Reichstagsbrand (28. Februar) verlässt Brecht mit Familie Deutschland und geht über Prag, Wien und die Schweiz nach Dänemark. Während seines Exils entstehen viele seiner Gedichte, die fast ausschließlich dem antifaschistischen Kampf gewidmet sind. Er arbeitet eng mit Walter Benjamin und Hanns Eisler zusammen.

1935: Brecht wird die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

1939: Wegen der Kriegsgefahr übersiedelt Brecht nach Schweden.

1940: Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Dänemark und Norwegen Übersiedlung nach Finnland.

1941: Er übersiedelt in die USA.

1943: Sein Sohn (mit Paula Banholzer) fällt an der Ostfront.

1947: Er wird vor das Komitee für unamerikanische Tätigkeit nach Washington vorgeladen. Er reist danach sofort in die Schweiz.

1949: Übersiedlung nach Ost-Berlin. Er engagiert ein eigenes Ensemble („Berliner Ensemble“) und leitet als Erster Spielleiter das Theater.

1951: Brecht wird mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet.

1953: Brecht wird Präsident des PEN-Zentrums Ost und West. Nach dem 17. Juni distanziert er sich vom Vorgehen der SED gegen die Demonstranten.

1954: Verleihung des „Stalin-Preises für Frieden und Verständigung zwischen den Völkern“, Vizepräsident der Deutschen Akademie der Künste

1956: Am 14. August stirbt Brecht an den Folgen eines Herzinfarktes.  
(Renée Claudine Bredt)

Quelle:

Internet unter [www.dhm.de](http://www.dhm.de) , Deutsches Historisches Museum

### **Gelesene Texte:**

- Fragen eines lesenden Arbeiters
- Die Ballade vom Baum und den Ästen

### **Biographie Else Lasker-Schüler**

Wer ist Else Lasker-Schüler?

Sie wurde 1869 in Wuppertal geboren und ist 1945 in Jerusalem gestorben. Der Großvater war Rabbiner, der Vater Bankier, die Mutter eine musisch gebildete Frau. Eine innige Beziehung verband Mutter und Tochter, weshalb die Trauer um den frühen Tod der Mutter sie ein Leben lang verfolgte.

Else Lasker-Schüler war zweimal verheiratet und hatte einen Sohn den sie abgöttisch liebte.

Schon als Kind erfuhr Else Lasker-Schüler verletzende Ausgrenzung, wenn den jüdischen Kindern von evangelischen und katholischen Kindern gehässige Spottverse nachgerufen wurden. Vergessen hat sie diese Diskriminierungen nie. Oft flüchtete sie dann in eine andere fromme und phantastische Welt.

Else Lasker-Schüler schrieb Gedichte, Romane, Theaterstücke und sie zeichnete und malte. Ihre Themen waren jüdisch, ihre Phantasie orientalisches, ihre Sprache war deutsch. Gottfried Benn, wahrscheinlich ihre größte Liebe sagte einmal: „Aus ihrer Feder flossen die schönsten deutschen Liebesgedichte.“ Und Sprachkritiker bezeichnen Else Lasker-Schüler als die stärkste lyrische Erscheinung des modernen Deutschland. ELS selbst, war immer bemüht die Fakten ihrer Vita zu verschleiern oder sie durch Poetisierung auf eine Ebene zu heben, dass jede Frage danach geradezu als unanständig erschien. Z. B. machte sie sich stets einige Jahre jünger.

Ihr Wesen war geprägt von großer Frömmigkeit und Demut, von r tiefer Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit, von Lebenslust und Verzweiflung, Hilfsbereitschaft und Trotz. Ihr Temperament war impulsiv, ihr Humor unerschöpflich. Grenzenlos war ihr Drang nach Freiheit und Abenteuer. Gesellschaftliche Normen galten für sie nicht, sie setzte sich eigene Maßstäbe. Leben und Poesie wurde von ihr vermischt, wurden für sie eins.

Die Grenzen zwischen Dichtung und Wahrheit sind bei Else Lasker-Schüler nur schwer zu erkennen. Im Berlin der 20er Jahre ist Else Lasker-Schüler eine stadtbekannte Erscheinung um die sich die literarischen Talente scharen. Viele Literaturzeitschriften veröffentlichen ihre Beiträge. Auch in der Schweiz ist sie eine bekannte Lyrikerin. Ihre Gedichte stehen neben Goethe in den Lesebüchern.

Else Lasker-Schüler will sich verzaubern lassen, um nicht zu erstarren, aber, sie leidet am Ungenügen der Menschen und an sich selbst. Sie schrieb: „Es pocht eine Sehnsucht an die Welt, an der wir sterben müssen“. Else Lasker-Schüler suchte überall Menschen „die einen Himmel in sich tragen“, sie suchte überall die Überbleibsel Edens.

Else Lasker-Schüler kann ihre Schmerzerfahrung nicht aufheben. Es wird ihr Los immer tiefer zu erschrecken. Der tiefste Punkt war der Tod ihres Sohnes, der 1927, erst 28 Jahre alt an Tuberkulose starb.

1933, Else Lasker-Schüler war 64, als sie in Berlin von SA- Männern auf offener Straße mit Eisenstangen niedergeschlagen wird. Ohne etwas mitzunehmen stürzt sie zum Bahnhof und verlässt Deutschland in Richtung Schweiz.

Ihr Theaterstück „Arthur und Aronymus und seine Väter“ wurde 1933 in Berlin abgesetzt und verboten. In diesem Stück nimmt sie hellstichtig die Judenverfolgung vorweg: „ Unsere Töchter wird man verbrennen auf dem Scheiterhaufen nach mittelalterlichem Vorbild! Der Hexenglaube ist auferstanden aus dem Schutt der Jahrhunderte. Die Flammen werden unsere unschuldigen Schwestern verzehren“ .

Eine zweite Fassung dieses Stücks wurde 1936 in Zürich aufgeführt. Es kam zu einem Fiasko. Dazu schrieb Else Lasker-Schüler: “Weil hier großer Antisemitismus herrscht wurde ich verhaften und getreten und der Direktor bedroht. Er musste das Stück absetzen, weil 42 Juden darin vorkommen“.

Ein Zufluchtsort war die Schweiz nur für kurze Zeit. Und weil sie keine Einkünfte mehr hatte, musste sie sich mit Zeichnungen über Wasser halten. Eine Rückkehr nach Deutschland war unmöglich. Dort wartete der sichere Tod.

Jerusalem wurde zu ihrer letzten Station. Else Lasker-Schüler schrieb bis an ihr Lebensende. 1943 wurde in Jerusalem ihr letzter Lyrikband: „Mein blaues Klavier“ mit Versen über Jerusalem und Gedichten einer späten Liebe veröffentlicht. Daraus:  
„Ich hab zu Hause ein blaues Klavier  
und kenne doch keine Note  
Es steht im Dunkeln der Kellertür  
Seitdem die Welt verrohete...“  
(Helga Kohne)

Quelle:

Jürgen Serke, Die verbannten Dichter, Weinheim 1978

#### **Gelesene Texte:**

- Lied meines Lebens
- Ein Lied
- An den Ritter aus Gold
- Ein Trauerlied